

# Südtirol

Zuversicht: Aus althochdeutsch „zuofrisiht“ = „ehrfurchtsvolles Aufschauen, Hoffen“ (10.Jh.)  
... festes Vertrauen auf eine positive Entwicklung in der Zukunft, auf die Erfüllung bestimmter Wünsche und Hoffnungen (Duden)  
... der feste Glaube daran, dass etwas Positives geschehen wird (Wiktionary)

2021 IST ANGEBROCHEN

## Mit Zuversicht ins neue Jahr

UMFRAGE ZU JAHRESBEGINN: Warum bekannte Südtiroler das neue Jahr mit Optimismus angehen – Rückbesinnung auf Wert der Gesundheit und der kleinen Dinge – Lehren aus der Covid-Krise ziehen – Impfung als große Hoffnung

### Neues Jahr bringt neue Hoffnung

In das neue Jahr 2021 schaut **Ida Schacher**, Vorsitzende der Südtiroler Krebshilfe, „trotz allem“, mit Zuversicht. „Das vergangene Jahr war für uns alle nicht leicht. Ein neues Jahr bringt uns Hoffnung. So wie der Tag länger wird und die dunkle Nacht sich verkürzt, wird ein Leben in Gemeinschaft wieder möglich werden“, so Schacher. „Ich wünsche mir auch, dass wir alle solidarisch zusammenstehen und unsere hilfsbedürftigen und kranken Mitmenschen unterstützen können“, hofft die Vorsitzende der Krebshilfe. (stu)/©



### Landwirtschaft ist stets zuversichtlich

Der Bergbauernvertreter im Südtiroler Bauernbund, **Alberich Hofer**, lacht bei der Frage: „Die Landwirtschaft ist immer zuversichtlich“, meint er nur. Aber in erster Linie ist er zuversichtlich, dass die Pandemie im neuen Jahr eine Ende nimmt – dank aller gesetzter Maßnahmen. Und der Passer Bergbauer kann ihr – bei allem Übel, das sie bringt – auch etwas Positives abgewinnen: „Es hat uns gezeigt, es geht langsamer auch. Und wir sind jetzt sicher wieder zufriedener mit den kleinen Freuden.“ (h)/©



### Zuversichtlich, weil die Impfung kommt

„Dass die Impfung kommt“, macht den Landesmeteorologen **Dieter Peterlin** zuversichtlich; die Antwort kommt wie aus der Pistole geschossen. Corona bestimme derzeit unser Leben. Allerdings „muss man realistisch bleiben“, sagt er und glaubt deswegen auch mit Impfung nicht an ein schnelles Ende der Pandemie. „Aber mit den anlaufenden Impfungen und den wärmeren Temperaturen im Sommer, vielleicht ist dann mit nächstem Herbst alles überstanden“, wagt er einen Blick in die Zukunft. (h)/©



### Die kleinen Dinge mehr wertschätzen

„Ich bin optimistisch, dass wir 2021 trotz Corona viel Freude und Frohsinn erleben dürfen, wenn wir die kleinen Dinge des Lebens mehr wertschätzen“, meint **Dr. Doris Gatterer**, Vorsitzende der Südtiroler Gesellschaft für Allgemeinmedizin. „Ich bin nicht undankbar für diese Krise. Das Motto lautete bisher: Immer höher, schneller und stärker und immer mehr. Jetzt kann man mal dankbar dafür sein, dass man gesund ist. Und das ist das Wichtigste“, betont die SÜGAM-Vorsitzende. (hof)/©



### Aus Krise lernen und entschleunigen

„Von Natur aus Optimist“ ist Richter **Stefan Tappeiner**. Es liege nun an uns, die notwendigen Lehren aus der Covid-19-Krise zu ziehen, meint er. „Das Virus hat uns gezeigt, wie letztlich die Erde und der Mensch sind, und dass es gar nicht so schlecht ist, wenn wir unser Leben etwas entschleunigen, um uns auf die wichtigen Dinge – Gesundheit, Natur, Familie, Freunde – zu konzentrieren.“ Auch der durch die Covid-Krise ausgelöste Digitalisierungsschub in der Berufswelt berge noch viel Entwicklungspotenzial. ©



### Gemeinsam zu „Vor-Covid-Normalität“

„Wir haben das Katastrophenjahr 2020 schwer beschliffen, aber dennoch gemeinsam überstanden“, sagt **Dr. Marc Kaufmann**, medizinischer Covid-Einsatzleiter. „Wir haben viel über Covid-19 gelernt und wir haben viel investiert. Vor allem aber haben wir alle 7 Milliarden Menschen ein gemeinsames Netzwerk verbündet. Wenn wir alle mit Eigenverantwortung die nächsten Wintermonate gut meistern, wird uns die Impfung und der Sommer helfen, wieder an die Normalität vor Covid-19 anzuknipfen.“ (ul)/©



### Überzeugt: Krisen werden überwunden

„Corona hat all unsere Lebensbereiche geprägt“, sagt **Marta von Wohlge-muth** (Landesverband für Sozialberufe). Sie orientiere sich am Zitat von Václav Havel: Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht. „Im Grunde meines Seins bin ich ein zuversichtlicher Mensch, aus dieser Haltung heraus bin ich überzeugt, dass Vorhaben gelingen, Krisen überwunden werden und eine Neuausrichtung der Gesellschaft möglich ist.“ ©



### Von Corona geheilt: Viele Erwartungen

„Es kann nur besser werden“, ist **Paolo Berenzi**, Koordinator der Landesnotrufzentrale überzeugt. Er und seine Familie haben sich im November 2020 mit dem Coronavirus infiziert. „Ich habe viele Erwartungen an 2021 – dass die Pandemie vorbeigeht, die Grenzen offen bleiben und die Skipisten geöffnet werden: Normalität“, sagt er. Zugleich unterstreicht er auch, dass seine Wünsche „vielleicht banal“ seien, weil es immer noch Menschen gebe, die im Spital um ihr Leben kämpfen. (ul)/©



### Hoffnung auf Präsenzunterricht

**Heidrun Goller**, Vorsitzende des Landesrates der Eltern (LBE) und Lehrerin, tut sich schwer mit der Zuversicht. Hoffnungen hat sie dagegen schon: Vor allen Dingen, dass unsere Oberschüler wieder zurück in den Präsenzunterricht dürfen. Wir haben sie mit wenigen Unterbrechungen nun 10 Monate weggesperrt – mit allen negativen Konsequenzen“, findet sie. Dass müsse 2021 einfach besser werden. Etwas stimmt sie dann aber doch positiv: „Durch die Krise haben sich Werte bzw. Prioritäten verschoben. Da sind auch positive Veränderungen dabei.“ ©



### Forschung wird 2021 von 2020 profitieren

Am Anfang werde es „leider Gottes noch schlimmer, danach gibt es Zuversicht“, blickt Biostatistiker **Markus Falk** auf die ersten Monate 2021. Insgesamt habe die Forschung von der Corona-Krise 2020 profitiert – dafür bräuhete es aber „viel mehr Bürgerkontakt“, meint der Brunnecker. „Plötzlich war Mathematik in aller Munde“ – dies habe die Wissenskultur in Südtirol gefördert. Es koste auch nicht viel, den Bürgern die Wissenschaft „näher zu bringen, damit jeder ‚einschauen‘ kann“, ist Falk überzeugt. (mic)/©

